

TIER & NATUR

AUSGABE 1/2008

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN TIERSCHUTZVEREINS – www.tierschutzverein.at

Österreichischer
Tierschutzverein deckt auf:

**Grönlands
Schlittenhunde
verhungern!**



Grönlands Schlittenhunde

In Grönland leben an die 21.000 Schlittenhunde unter katastrophalen Umständen. Es herrscht ein flächen-deckendes Grauen mit ständig angeketteten Schlittenhunden, die ohne Wasser und Futter dahinvegetieren. Eine Mitarbeiterin des Österreichischen Tierschutzvereins machte sich im August auf nach Ostgrönland, um das Leid der Hunde zu dokumentieren.

Die Tierschützerin traf vor Ort die für den Schlittenhundedistrikt zuständige

hütten sind zwar gesetzlich vorgeschrieben, doch es hält sich niemand daran. Schlimm ist, dass die Ketten der Muttertiere ganz knapp neben den Welpen befestigt sind, läuft die Mutter auf und ab, scheuert die Kette über die Kleinen, diese schreien jedes Mal auf vor Schmerzen, doch das kümmert niemand. Oft können die Mütter nicht zu den Welpen, weil die Ketten schon so verwickelt sind, dass sich die Hunde nicht einmal einen halben Meter bewegen können. Ein Hund war völlig fertig, die Tierärztin

sieht ihnen an, wie unglücklich sie sind, das nasse Fell, kein Unterschlupf für ihre Welpen, wenigstens sammelt sich manchmal in einer Pfütze etwas Wasser, denn das ist rar.

Meist stehen Eimer oder Bottiche, doch fast immer leer. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass mehr als 90% der Tiere kein Wasser haben, viele Hunde sind vor Durst schon fast wahnsinnig und das, obwohl manchmal sogar Wasser in Rinnsalen an ihnen vorbeifließt, doch sie können es nicht erreichen, weil die Ketten zu kurz sind ...

In den entlegenen Dörfern, die man nur mit dem Boot erreicht, wird das Ausmaß der Tragödie erst so richtig sichtbar. In jedem Dorf leben mindestens 150 Hunde, alle unter widrigsten Umständen, angekettet, manche bis zur fast völligen Unbeweglichkeit mit den Ketten verwickelt, ohne Wasser, ohne Futter. Denn Futter gibt es im Sommer nur alle 3–4 Tage maximal, oft nur einmal pro Woche und dann nur Eingeweide von Robben, ab und zu etwas Fisch. Die Hunde sind völlig ausgemergelt. Dabei würde es schon reichen, wenigstens ab und zu eine ganze Robbe zusätzlich zu verfüttern, damit wäre der Nährstoffbedarf schon gedeckt. Stattdessen verwesen Robben ungenutzt neben den Häusern, gefangen nur um des Fangens willen ...

Kranke Hunde werden erschossen

In jedem Dorf wartet schon der Dogshooter mit geschultertem Gewehr, er ist nur dazu da, Hunde zu erschließen. Hunde, die sich irgendwie befreit hatten, Hunde, die nach Kontrolle der Tierärztin so krank sind, dass nur mehr der Tod Erlösung bringt, denn eine medizinische Versorgung gibt es nicht oder besser gesagt, niemand würde Geld dafür ausgeben. Warum auch? Es werden dauernd junge Hunde geboren, auch



Bunte Häuser prägen das Ortsbild. Doch die Idylle trägt.

Tierärztin, eine von zwei Tierärzten, die für alle Schlittenhunde in ganz Grönland zuständig sind – in dieser Region war sie vor drei Jahren zum letzten Mal.

Gleich am ersten Abend begann man mit der Kontrolle und fand unvorstellbare Zustände vor. Einsame Hunde an Ketten, Hunde ohne Wasser, skelettierte Hunde mit zusammengebundenen Beinen, den Strick, der als Halsband fungierte, noch um den Hals. Überall an den steilen Hängen waren Hunde angekettet, manche entdeckte man erst auf den zweiten Blick.

Die Welpen mussten am nackten Boden liegen, auch im Regen, Welpen-

verlangte vom Besitzer (der Richter der Stadt!), dass er den Hund entweder gesund pflegt oder ihn töten lässt. Der Besitzer weigerte sich, den Dogshooter, der in jedem Ort vorhanden ist, holen zu lassen, der Hund lag völlig krank im Regen. Die Tierärztin machte sich noch am selben Abend mit der Tierschützerin auf den Weg und schläferte ihn ein, wenigstens für dieses Tier hatte die Qual ein Ende. Am nächsten Tag obduzierte sie ihn, er hatte statt 45 kg, die er mindestens haben sollte, nur 21 kg, im Darm war bloß Erde, der Hund hatte an einer hochgradigen Lungenentzündung gelitten – leider kein Ausnahmefall.

Gerade bei Regen ist die Situation für die Hunde besonders schlimm, man

verdursten und verhungern!

wenn viele der Welpen sterben, bleiben doch noch immer genug über. Die jungen Hunde müssen schon im Alter von sechs Monaten den Schlitten ziehen, egal wie sehr ihnen das in der Wachstumsphase schadet, nach zwei Jahren werden sie sowieso erschossen. Und nur aus diesem Grund hält man sich die Hunde, zum Schlittenziehen im Winter, wenn die Inuit auf Jagd gehen. Hunde haben nach Meinung der Inuit keine Seele, Frauen fürchten sich vor den Hunden, die Kinder ärgern sie nur. Man ist der Meinung, solange der Hund atmet, sich bewegt, mit dem Schwanz wedelt, geht es ihm gut, dass er täglich Wasser braucht, Futter und Zuwendung, stößt auf völliges Unverständnis.

Der Anblick der Hunde lässt einem die Tränen in die Augen steigen, selten ist so viel Hundeelend geballt zu sehen. Und man sieht auch wie traurig die Hunde sind, man erkennt ihre Verzweiflung in ihren Augen, man kennt ihre Trauer am Hängen der Ohren, selbst die Welpen haben bereits einen traurigen Gesichtsausdruck. Sie sitzen auf Felsen, in Müllhalden, zwischen Glasscherben, Dreck und Ge-

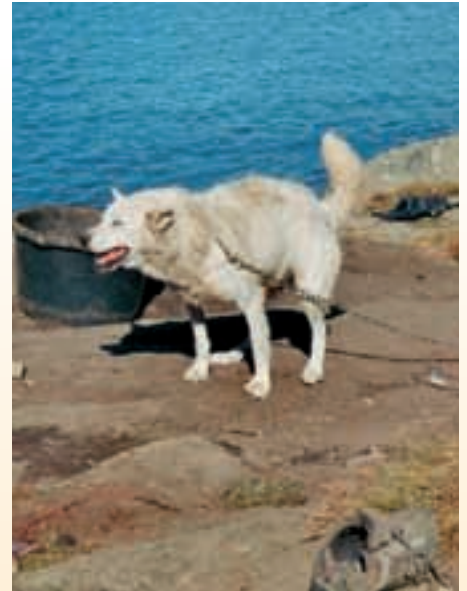
tränkedosen. Mutterhündinnen versuchen mit letzter Kraft für ihre Welpen ein Nest aus Grasbüscheln zu bauen, Hunde winseln und schreien verzweifelt um Hilfe, wenn sie jemand sehen, von dem sie meinen, er würde ihnen helfen.

Bei jeder Kontrolle werden Hunde erschossen, manchmal bis zu 60 Tiere, Hunde, die ganz leicht gesund zu pflegen wären, denn die Grönlandhunde sind äußerst zäh. Manchmal werden den Hunden die Zähne eingeschlagen, damit sie sich nicht von den Seilen beißen können. Viele werden während des Sommers auf Inseln ausgesetzt und sich selbst überlassen, sie ernähren sich von ihren toten Kame raden, diejenigen, die überleben, werden vor Wintereinbruch wieder geholt.

Die Gesetze, die Wasser, Futter, Welpenhütten und eine Kettenlänge von mindestens drei Meter vorschreiben, werden ohne Sanktionen ignoriert. Der **Österreichische Tierschutzverein** startete nun eine Kampagne, um das Leben der Schlittenhunde in Grönland zu verbessern.

Aus diesem Anlass war der Fernseh-

sender Pro 7 mit dem **Österreichischen Tierschutzverein** im Dezember noch einmal in Grönland, um das Leid zu dokumentieren.



Angekettet, ohne Wasser, ohne Futter.

Leider mussten wir feststellen, dass es den Hunden auch im Winter nicht besser geht: Die Hunde mussten ihren eigenen gefrorenen Kot fressen, viele hatten aus Krankheitsgründen ein dünnes Fell und froren schrecklich, viele waren verletzt, niemand kümmert sich um diese Tiere.

Ein Termin beim zuständigen Landwirtschaftsminister in Grönland brachte einen ersten Erfolg: **Der Österreichische Tierschutzverein** wird für die Kinder in Grönlands Schulen ein Aufklärungsvideo produzieren, in dem gezeigt wird, welche Bedürfnisse ein Hund hat.

Selbstverständlich widmen wir uns auch weiterhin in erster Linie Tieren, die in Österreich in Not sind, doch Tierschutz ist grenzenlos, das gilt auch für den **Österreichischen Tierschutzverein**.

Deshalb bitten wir Sie auch für diese armen Tiere um Ihre Hilfe mit einer Spende!



Die verhungerten Tiere tragen noch den Strick um den Hals.

Wiens Nobeljäger deklarieren sich als Lusttöter

Samstag, 24.11.2007, leistete sich der Döblinger Jagdclub ein Jagdspektakel der besonderen Art:

Man reiste eigens nach Tschechien, um dort auf Fasane zu ballern, die nur für den Abschuss gezüchtet wurden ...

In vier Trieben wurden an die 500 Vögel erlegt, die in Kisten auf einem LKW herangeschafft worden waren. Niemals zuvor waren die Tiere in Freiheit. Sobald sie die Kisten mit wenigen Flügelschlägen verlassen hatten, war die gesamte Gewehrsalve

Die Waidmänner verkaufen Jagdgeräten nur allzu gerne das Märchen vom Hegen und Pflegen, sehen sich als unbedingt notwendige Naturschützer, ohne die Fauna und Flora verloren wären.

Das Beispiel dieser grausamen Fasanjagd belehrt eines Besseren:

Wer dazu ausrückt, dem geht es meist nur um die Lust am Töten.

In sündteuren Geländewagen reiste man an, ließ sich von den tschechischen Jagdhelfern in einem Lager im Wald be-



Gierig wurde die Beute in den Kofferräumen der Karossen verstaut.

den Tierleichen und lobte sich der waidgerechten und erfolgreichen Jagd.

Generös wurde behauptet, all die geschossenen Tiere blieben selbstverständlich im tschechischen Dorf und dienten der Bevölkerung zur Nahrung – weit gefehlt: Gierig wurde die Beute in den Kofferräumen der Karossen verstaut ...

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des **Österreichischen Tierschutzvereins** und RespekTiere dokumentierten dieses blutige Spektakel.



Hunderte Tiere mussten ihr Leben lassen.

auf sie gerichtet – die Chance auf ein Überleben gleich Null.

Die Fasane versuchten verzweifelt dem „Kriegsgeschehen“ zu entkommen, wurden letztendlich getroffen und von den Hunden im Unterholz gepackt, Bleiregen rieselte wie Regenschauer nieder, verwundete Vögel knallten auf die Autos.

kochen, die Tschechen durften auch dann den Dreck im Wald aufräumen, leere Patronenhülsen auf sammeln und die Strecke auslegen.

Andächtig verweilte die gut betuchte Jägerschaft nach dem Gemetzel vor



„Daisy“ – von einer kleinen Wildkatze zum zärtlichen Stubentiger

Ende 2006 brachte ein junges Ehepaar die Katze „Dana“ – mit dem Vorwand – dass sie jetzt umziehen und die Katze nicht mitnehmen können – auf den „Assisi-Hof II“ des Österreichischen Tierschutzvereins.

Sie versicherten auch, dass „Dana“ bereits kastriert worden sei. Das stellte sich aber sehr bald als Falschmeldung heraus, als sie ein paar Wochen später zwei entzückende Katzenkinder – „Dorli“ und „Daisy“ zur Welt brachte.

Da der **Österreichische Tierschutzverein** immer bemüht

ist, für seine Vierbeiner möglichst schnell gute Plätze zu finden, wurden die beiden auf der Homepage www.tierschutzverein.at vorgestellt.




„Daisy“ auf Zwischenstopp im ÖTV-Büro

Bei solch reizenden Katzenkindern läuft natürlich das Telefon heiß und so war „Dorli“ ganz rasch vergeben. Für „Daisy“ dauerte es nur einen Tag län-

ger und es war ein ideales Plätzchen gefunden. Fr. B. aus Langenzersdorf/NÖ hatte in ihrem großen Haus bereits zwei Samtpfoten, wollte aber schon seit langem eine dritte Katze.

Anfangs waren die beiden Stubentiger gegenüber „Daisy“ noch etwas skeptisch, aber sehr schnell akzeptierten sie den kleinen Wirbelwind, und von nun an sorgt das Katzentrio für jede Menge Action und Unfug im Haus von Fr. B.

Nachdem „Daisy“ ihr neues Reich täglich völlig auf den Kopf gestellt hat, legt sie sich

ganz selbstverständlich in den Schoß von Frau B. und tut so, als wäre überhaupt nichts passiert. Aber wer könnte „Daisy“ schon böse sein? 

Achtung Betrüger!

Findige Betrüger nützen die Tierliebe aus und holen sich aus Such-Portalen im Internet Adressen und Telefonnummern von Tierbesitzern, die ihre vermissten Vierbeiner suchen. Sie schicken eine SMS an den Tierbesitzer und behaupten, das Tier in der Türkei oder der Ukraine gesehen zu haben. Der Anrufer bietet an, das vermisste Tier nach Überweisung eines Geldbetrages wieder zurück an seinen Besitzer zu bringen. Leider fallen viele Tierbesitzer auf diesen Trick herein, ohne das geliebte Tier jemals wieder zu sehen.



Symbolbild

Täterbeschreibung: Mann mit freundlicher Stimme mit ausländischem Akzent, kontaktiert wird über eine türkische Handy- oder eine 0900-Nummer, das Geld soll über Direkt-Bank überwiesen werden, da er so den Betrag jederzeit anonym an jedem Bankautomaten abheben kann. Interpol ist bereits eingeschaltet.

Schauspielerin unterstützt weltweite Anti-Pelzkampagne

Eva Mendes, gut gebaute kubanisch-amerikanische Schauspielerin, ließ ihre Hüften für eine Aktion gegen Pelze der Organisation PETA fallen.

Ein Engagement österreichischer Schauspieler/innen gegen das Tragen von Pelz würden wir sehr begrüßen.



FUR?
I'd rather go naked

– Eva Mendes für PETA 

Kampagne gegen Tierleid in Tiergärten!



„Papst Benedikt segnet die Anti-Zoo Kampagne des Österreichischen Tierschutzvereins“ – könnte man dank der optimalen Platzierung meinen.

Mit Hilfe der Werbeagentur TBWA konnte der **Österreichische Tierschutzverein** im vergangenen Herbst

eine groß angelegte Kampagne starten, die auf das leider weitgehend unbekannte Leid der Tiere in Zoos auf-

merksam machen soll.

Ein TV-Spot (abrufbar auf der Homepage www.tierschutzverein.at) sowie Inserate und Plakate sollen darauf hinweisen, dass Tiergärten keine heile Welt sind, sondern die dort Eingesperrten enorme Qualen erleiden. Wer mehr darüber wissen möchte, wie es hinter Zoomauern wirklich aussieht, sei auf das Buch „Der Zoowahnsinn von A-Z“ verwiesen, das Sie im Buchhandel erhalten (ISBN 3-902348-05-4) oder beim **Österreichischen Tierschutzverein** bestellen können. 



Das Letzte:

Kärntner Tierschutz-Landesrat will alte Tiere einschläfern

Ungeheuerliches gab der Kärntner BZÖ-Landesrat Uwe Scheuch vor einiger Zeit von sich. Alte Tiere in Tierheimen sollten eingeschläfert werden, um den Steuerzahler zu entlasten. Scheuch in einem Krone-Artikel:

„Was hat ein 18-jähriger, herrenloser Hund denn noch für Perspektiven? Die Tiere, die unseren Schutz brauchen, sollen ihn bekommen. Das ist wie bei Flüchtlingen.“

Fehlt nur noch, dass Scheuch Flüchtlinge ohne Perspektiven auch einschläfern lassen möchte.

Österreichischer Tierschutzverein hilft auch behinderten Menschen

Das Konradinum – ein Behindertenheim im Salzburger Land – beherbergt Bewohner, mit denen es das Schicksal bisher nicht gut gemeint hat.

Diese schwer behinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bedürfen einer besonders zeit- und kostenintensiven Betreuung. Da solche Einzelschicksale sehr tragisch sind, hat sich der **Österreichische Tierschutzverein** entschlossen, diesen Menschen etwas Freude und Abwechslung zu schenken.

Die Geste wurde mit großer Begeisterung angenommen. Damit zeigt der **Österreichische Tierschutzverein** wieder einmal, dass ihm nicht nur das Leid der Tiere am Herzen liegt, sondern auch das unserer benachteiligten Mitmenschen.

Das Motto des **Österreichischen Tierschutzvereins** lautet nicht umsonst: „Wir helfen wirklich“.



Der Maler, der in die Seele des Tieres blickte

Franz Marc, 1880–1916

Franz Marc, geboren 1880 in München, studierte Malerei an der Münchner Akademie, die er nach seinem Frankreichaufenthalt 1903 ver-

ließ. Mal fließt die Seele des Tieres in die Kunst ein. Anfang des 20. Jahrhunderts ein völlig neuer Blick auf das Tier, das bis zu diesem Zeitpunkt gerade in der Malerei nur einen Platz als Staffage innehatte.


Beeinflusst von den neuen naturwissenschaftlichen Forschungen Darwins schreibt Marc:

„Wenn Tier und Mensch nur Teile einer nicht abgeschlossenen Kette des Lebens sind und der Mensch das Tier in sich trägt, dann sind Aussagen über den Menschen nur durch diesen seinen Vorläufer zu machen, denn er ist ja mit ihm selbst verwachsen“.

Das Tier ist nach Marc ein Teil in der unendlichen Kette des Lebens. Es ist die

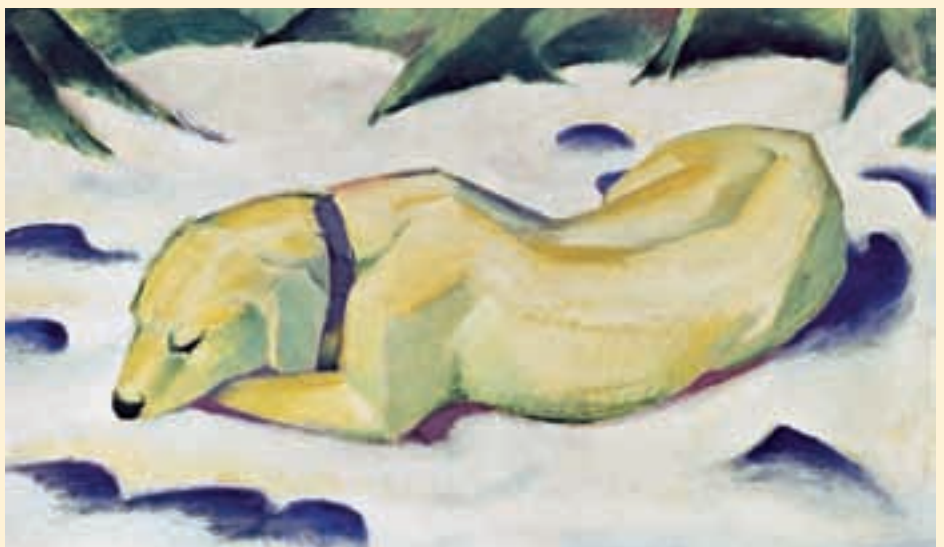


Verkörperung eines instinktsicheren Lebens, das die Menschheit zu ihrem Schaden hinter sich gelassen hat, seitdem sie aus der Natur herausgetreten ist.

Marc fiel 1916 in der Schlacht von Verdun. 

ließ, um in Zukunft in der Natur leben und arbeiten zu können. Auf der Staffelalm bei Kochel, ab 1909 gemeinsam mit seiner Frau Maria Franck in Sindelsdorf/Bayern, wurde Franz Marc ein wachsamer Beobachter der Tierwelt. Der Hirtenhund „Russi“ war ihm langjähriger Weggefährte und beliebtes Malmotiv.

Marc wollte in seinen wunderbaren Tierbildern nicht die äußere Natur – etwa „das Reh“ – darstellen, sondern durch die Intensität der Malerei zeigen, dass „das Reh fühlt“. Zum ersten





Kabarettistin und Schauspielerin

Edith Leyrer:

*Tiere sind das schönste
Geschenk
der Schöpfung
an den
Menschen!*



Unterstützen auch Sie die Arbeit des Österreichischen Tierschutzvereins!

Auch IHR Tier hat ein würdiges Andenken verdient!

Oder wollen Sie Ihren Liebling zerschreddern lassen?



Wenn der Tierarzt rät dem Leiden eines Tieres ein Ende zu setzen, verdrängen viele Tierfreunde in ihrer Trauer den Gedanken, was nach dem letzten Gang mit Ihrem langjährigen Kameraden geschieht. Wenn Sie nicht vorsorgen, wird Ihr Tier

zusammen mit Schlachtabfällen in der Tierkörperverwertung geschreddert und durch Hitzeeinwirkung zu Industriematerial verarbeitet.

Eine würdevolle Form, den toten Körper Ihres Liebling unversehrt zu beerdigen ist ein Grab auf dem **Wiener Tierfriedhof „Waldesruh“**, für **Wien u. Umgebung**. Hier haben Sie die Möglichkeit den letzten Weg Ihres Tieres ge-



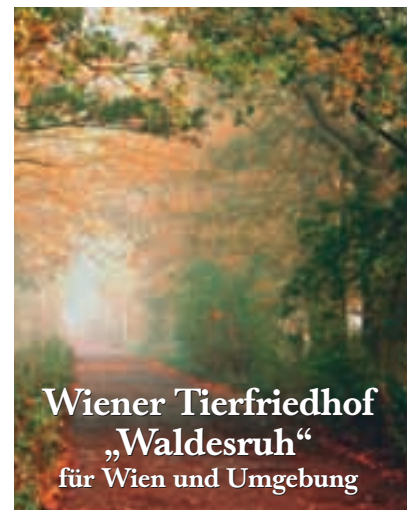
meinsam zu gehen und es jederzeit zu besuchen. Sie können zwischen einem Individualgrab mit persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten und einem Reihengrab wählen.

Wenn für Sie nun der traurige Zeitpunkt des Abschieds gekommen ist, wenden Sie sich in allen Fragen vertrauensvoll an uns. Wir vom **Österreichischen Tierschutzverein** sind täglich mit dem Tod von Tieren konfrontiert. Unsere Mitarbeiter der Tierbestattung werden versuchen Ihnen den Abschied von Ihrem geliebten Haustier zu erleichtern. Auch den Tieren unserer „**Franz von Assisi-Höfe**“ geben wir hier eine letzte würdige Ruhestätte.

Reservieren Sie schon heute einen Platz für Ihren Liebling.

Wiener Tierfriedhof „Waldesruh“ für Wien u. Umgebung –
Tierfriedhof des Österreichischen Tierschutzvereins.

Information:
Tel. 01/8973346
Bereitschaftsdienst:
Tel: 0664 / 1017522



Wiener Tierfriedhof „Waldesruh“ für Wien und Umgebung

Besuchen Sie uns im Internet: www.tierschutzverein.at